Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2015)

Heft: 3: GLAM und/et/e Wikimedia

Rubrik: Schlaglicht = Reflet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV. Schlaglicht / *Reflet*

Mundaneum comes true: Eine Vision wird digitale Realität – ein bisschen Mut und Effort vorausgesetzt

Sara Marty

Seit Europas Kulturhauptstädte in Paaren oder sogar in kleinen Gruppen daherkommen ist es schwierig geworden, die Übersicht zu behalten, wo wann was geboten wird. Dieses Jahr aber sollten wir Informationsfachleute unsere Kulturaffinität tatsächlich Europaluft schnuppern lassen: Neben Pilsen trägt nämlich Mons in Belgien den Titel Kulturhauptstadt. Mit ihrem tschechischen Pendant teilt sie einen bierigen Hintergrund, ihm voraus hat sie aber einen visionären Sohn, der nicht nur Archivarinnen, Bibliothekarinnen und Dokumentalistinnen ein Begriff sein sollte. In Mons geboren ist nämlich Paul Otlet, Mitentwickler der Universellen Dezimalklassifikation, Autor des *Traité de Documentation*, Treiber der bibliothekarischen Vernetzung, aktiver Pazifist und als solcher Wegbereiter des Völkerbundes sowie Gründer des Institut International de Bibliographie, heute bekannt als Mundaneum.

Otlets Mundaneum war ein gigantischer Knotenpunkt vernetzten Wissens. Ein Zettelkasten riesigen Ausmasses, mithilfe dessen sich jede Frage beantworten lassen sollte. Verzeichnet wurden nicht nur Bücher, sondern auch Plakate, Flugschriften, Postkarten, ja komplette Objekte und noch vieles mehr. Das Mundaneum war per definitionem ein unendliches Projekt: das Wissen der Welt verknüpfen und dadurch zugänglich machen.

1934 wurde es geschlossen. Geldmangel. Wo Otlet nicht schlichtweg vergessen ging, wurde er als verschrobener Utopist bis spinnerter Kauz abqualifiziert. Es dauerte mehr als fünfzig Jahre, bis das Mundaneum 1998 wieder eröffnet wurde, nicht am ursprünglichen Standort in Brüssel, sondern eben in Mons.

Mittlerweile ist auch Otlet selbst wieder rehabilitiert. Mehr als das: Von vielen wird er heute als Vordenker des Internets gewürdigt, als genialer Visionär, welcher die Verbreitung von Wissen durch technologische Innovation vorantrieb. Das Mundaneum wird als Ahne des Internets betrachtet und als papierene Suchmaschine gefeiert.

Kein Wunder werden Otlet und sein Mundaneum gerade in Wikimedia-Kreisen hoch geschätzt. Die heutigen Ziele der Wikimedia Foundation waren jene von Paul Otlet: (brach liegende) Informationen erwecken, Wissensnachweise zusammentragen, erschliessen, vernetzen und so die freie Verwendung und Verbreitung fördern. Es ist die Vision eines dynamischen Weltwissens, das sich beständig verändert, das wächst und seinen Wert durch Benutzung gewinnt.

Es dauerte mehr als 100 Jahre bis die technologischen Möglichkeiten soweit entwickelt waren, dass die ursprüngliche Mundaneum-Idee in fast perfekter Weise umgesetzt werden konnte. Doch waren es nicht etwa Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen, die das Potenzial erkannten und sich auf die Gelegenheit stürzten, ihre Informationsbestände im otletschen Sinne der Nutzung freizugeben. Nein, es bedurfte zuerst des Enthusiasmus von IT-Geeks, die das Potenzial erkannten und begannen, Inhalte entsprechend zu teilen. Später folgten Museen und wagten erste Schritte ins Feld des virtuellen Teilens.

Mittlerweile haben zum Glück auch viele Archive und Bibliotheken erkannt, dass es sich lohnt, qualitativ hochstehende Inhalte ins Netz zu stellen, denn auch wenn das bedeutet, ein gewisses Mass an Kontrolle über deren Verwendung abzugeben, überwiegen die Vorteile des Teilens bei Weitem.

Umso bedauerlicher ist es, dass in der Schweiz immer noch viele Bibliotheken und Archive es vorziehen, auf ihren Schätzen zu hocken, um sie für den ewigen Nichtgebrauch zu bewahren, statt sie in Beziehung mit anderen Objekten resp. deren Repräsentationen zu setzen und so multiple Zugriffspunkte zu generieren. Ich hoffe, dass die Erklärungen und die Erfahrungsberichte in dieser Ausgabe von *arbido* weitere Gedächtnisinstitutionen dazu bringen, ihre Strategien der Vermittlung kritisch zu hinterfragen, und da, wo sinnvoll, mit Blick auf die Vernetzung anzupassen.

In der Rubrik Schlaglicht drückt ein Redaktionsmitglied seine persönliche Meinung aus. Diese stimmt nicht notwendigerweise überein mit der offiziellen Haltung von arbido und den Positionen der Berufsverbände BIS und VSA.

Dans la rubrique Reflet un membre de la rédaction exprime son propre point de vue. Celui-ci ne coïncide pas nécessairement avec l'opinion officielle d'arbido ni avec les positions des associations AAS et BIS.

Sara Marty ist Chefredaktorin von *arbido*. Sie arbeitet in einem Dokumentationszentrum, was ihr Interesse an Otlets Ausführungen dennoch nur teilweise erklärt. Selbst keine aktive Wikipedianerin, ist sie eine rege Nutzerin von Wikimedia-Inhalten und überzeugt vom Potenzial und der Notwendigkeit von Open Acces.